



## **Iphigenie in Aulis**

**Tragédie-opéra in drei Akten von Christoph Willibald Gluck (1774)**

**Bearbeitet von Richard Wagner (1846/47, WWW 77)**

**Wiederentdeckt und eingespielt von Christoph Spering**

Während der Konzert- und Opernbetrieb Wagners Opern in immer neuen Facetten wiederholen, hat sich Christoph Spering zu den Gluck- und Wagner-Jahren 2013/14 für Anderes interessiert.

Sein Spürsinn führte ihn zum frühen Wagner und da zu dessen Bearbeitung der Gluck-Oper *Iphigenie in Aulis*, aus der Wagner eine vollkommen neue Oper formte.

Am 24. Februar 1847 brachte Wagner seine Fassung an der Königlichen Hofoper in Dresden zur Uraufführung – jetzt hat sie Christoph Spering wieder entdeckt.

### **Besetzung**

Für die CD-Einspielung hat Christoph Spering ein erlesenes Sänger/Solisten-Ensemble zusammengestellt:

Iphigenia – Camilla Nylund, Sopran  
Klytämnestra – Michelle Breedt, Alt  
Achilles – Christian Elsner, Tenor  
Agamemnon – Oliver Zwarg, Bass  
Kalchas – Raimund Nolte, Bass  
Arcas – Thilo Dahlmann, Bass  
u.a.

Chorus Musicus Köln  
Das Neue Orchester

Leitung: Christoph Spering

### **Kooperation zwischen Deutschlandfunk und Westdeutschem Rundfunk**

Darüber hinaus ist es gelungen, für die CD-Produktion, die das Label Oehms Classics veröffentlichen wird, eine Co-Produktion zwischen Deutschlandfunk und Westdeutschem Rundfunk zu erreichen.

### **Produktion**

Die Produktion findet zwischen dem 3. und 10. April 2013 im Kammermusiksaal des Deutschlandfunks statt.

Neben Männerchor, Frauenchor und großem Gemischten Chor ist das Orchester auf die Wagner-Dimension erweitert. Die Musiker spielen auf historischen Instrumenten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Interpretation Sperings orientiert sich an den aufführungspraktischen Gegebenheiten der Wagner-Zeit und fußt ausschließlich auf einem originalestem Notenbestand, den freundlicherweise die Bayerische Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt hat.

Die CD-Veröffentlichung beim Label Oehms Classics ist für Oktober 2013 vorgesehen.

### **Ansprechpartner**

musikforum koeln e.V.  
Dr. Norbert Bolin | Dramaturgie  
Heliosstraße 15 | 50 825 Köln  
mobil +49 151.555 29 29 0  
tel +49 221.98 74 53 73  
fax +49 221.98 74 53 74  
norbert.bolin@musikforum-koeln.de

### **Details umseitig**



## Details

Nach Gluck versteht sich Richard Wagner als neuer, Maßstäbe setzender Opernreformer.

## Gluck

Glucks Reformoper wie Wagners Musiktheater lösten Skandale aus. Mit der Uraufführung von Glucks *Iphigénie en Aulide* (1774) brach in Paris der legendäre Gluckisten-Piccinnisten-Streit aus, eine erbittert geführte Fehde zwischen Anhängern der Reformoper Glucks und Anhängern der italienischen Oper. Über kunst- und kulturpolitische Interessen hinaus tobte der Streit um die Reform der Oper, die Gluck durchsetzen und nach wenigen Jahren den Sieg brachte. Die Oper *Iphigénie en Aulide* selbst ist seither in Vergessenheit geraten.

## Wagner in Paris

Richard Wagner nimmt sich in seinen Pariser Jahren einer Umarbeitung dieses zentralen Werkes der Operngeschichte an und bringt es am 24. Februar 1847 in Dresden zur Uraufführung. Sicherlich war Wagner von der heute spürbaren Kraft der großen Monologen des Agamemnon und der Klytämnestra fasziniert, die wie die Ariosi und Arien in fließenden formalen Übergängen seelisch aufwühlende Gesänge sind? Vor allem greifen die dramatisch erregten Chöre immer selbständiger in die Handlung ein und formen das althergebrachte operideale stellenweise zu einem veritablen Chordrama um. Alles das ist musikalisch kunstvoll komponiert und wirkt noch heute neu und unerhört.

## Umarbeitung

Wagner formt aus der typisch französischen Hof-Oper Glucks ein psychologisches Drama. Im Zentrum steht nicht mehr Prunk und Gepränge, sondern wesentlich die Hauptperson *Iphigenia*. Spektakulär, wie er in seiner Umarbeitung auf der Basis von Glucks Musik musikdramatisch-szenische Einheiten schafft und damit das althergebrachte Opernideal der Nummernoper zu einem mitreißend modernen Drama umformt. Wagners revolutionären Geist verrät schon die Umarbeitung der Ouvertüre, er gipfelt in der Erfindung eines neuen Dramenschlusses (nach Euripides). Alles das wirkt noch heute neu und unerhört (und bis dato unbekannt).

## Neugestaltung

Wagners Hauptanliegen besteht nicht nur in einer erweiterten Instrumentierung und der Umarbeitung des Basso continuo, sondern auch in einer modernen formalen Gestaltung, die in ihrer Dramaturgie die Handlung auf die Person und Figur der Iphigenie konzentriert. Das erklärt auch die Umgestaltung des Schlusses/Finale.

Ergebnis dieser neuartigen szenisch-dramatischen Denkart ist die Verbindung von Arien und Chören durch Vor-, Zwischen- und Nachspiele in durchkomponierten Szenen; die althergebrachte Nummernreihenfolge ist in szenische Einheiten aufgelöst, in denen die vormals streng voneinander geschiedenen musikalischen Formen fließend ineinander übergehen.